

regelmäßige Lieferung aller orientalischen und südamerikanischen Publicationen für das British Museum, sowie des Bedarfs der englischen Regierung übertragen erhalten hat.

Als äußere Anerkennung seines Wirkens wurden Trübner mehrere Ordenszeichen verliehen: der Kronenorden von Preußen, Franz-Josef-Orden von Oesterreich, St. Olafs-Orden von Schweden, Jähringer Löwe von Baden und The Ordre of the White Elephant of Siam. Letzteren erhielt er wegen seiner Publicationen über den Buddhismus in Siam. 1870 ernannte ihn der König von Schweden zum Hofbuchhändler.

Wie sich Trübner in geschäftlicher Beziehung zu hohem Ansehen emporgeschwungen, so war auch seine Familie in gesellschaftlicher Beziehung sehr gesucht. Mr. und Mrs. Trübner's „At homes“ und Sunday-evening receptions bildeten stets einen Sammelpunkt für einen ausgewählten Kreis von Künstlern, Gelehrten, Dichtern, Buchhändlern und Kaufleuten. Dasselbe internationale Gepräge wie sein Geschäft, trugen auch die in seinem gastfreundlichen Hause Versammelten; Louis Blanc und Bret Harte nenne ich nur von den hervorragenden Gästen, die längere Zeit bei ihm verweilten; die „Meininger“ waren wiederholt, während der Dauer ihres Gastspiels in London im Sommer 1881 unter den Geladenen zu finden.

In der hastigen Weltstadt kam Trübner erst im reiferen Mannesalter dazu, sich eine Lebensgefährtin zu suchen: er fand dieselbe in der hochgebildeten, geistreichen Cornelia Delepierre, Tochter Octave Delepierre's, des belgischen Generalconsuls in London, aus dessen erster Ehe mit Emily Napier, Schwester des Lord Napier of Magdala.

Man sollte meinen, er hätte unter allen diesen fremdartigen Elementen seine Heimathsliebe und seine Anhänglichkeit an das weitere Vaterland verlieren müssen. Nein, es schienen im Gegentheil gerade diese Umstände ein neuer Sporn für seinen Patriotismus zu sein, den er bei jeder sich bietenden Gelegenheit bekundete, eine Eigenschaft, die man leider bei sehr vielen Deutschen des Auslandes (und noch schlimmer auch in Deutschland selbst) vermisst. Fast jedes Jahr stattete er mit seiner Familie (er hat eine Tochter hinterlassen) den freundlichen Neckargegenden einen längeren Besuch ab, über Brüssel und den Rhein entlang seinen Weg nehmend, wo er und seine Angehörigen zahlreiche Freunde besaßen, die den auch im späteren Alter noch von Lebenslust und Begeisterung sprühenden Mann gern sahen. Nach kurzem Aufenthalte in Heidelberg zog er mehrere Wochen in den Schwarzwald, wo er im reizenden, ruhigen Rippoldsau, von dem Getöse des fieberischen Londons und seiner aufreibenden Thätigkeit Erholung und Ruhe fand.

Doch auch dort konnte sein immer beschäftigter Geist sich nicht ganz der Geschäfte und Privatarbeiten enthalten. Die Berichte seiner Theilhaber und die der Abtheilungs-Chefs zwangen ihn oft zu sehr langen Briefen, welche häufig von der Hand seiner an Allem Antheil nehmenden Gattin geschrieben waren. Er fand trotzdem noch Muße, sich während seines Sommeraufenthaltes literarisch zu beschäftigen; so übersetzte er 1879 (nach Scheffel) „Die Schweden in Rippoldsau“ unter dem Titel „At Rippoldsau. 1879“, in einem Bändchen, und Eternal laws of morality (nach Eckstein), welche beide in kleiner Auflage als Privatdrucke erschienen. 1880 schrieb er die Biographie seines Schwiegervaters Delepierre, welche er gleichfalls „for friends only“ druckte. Dieser elegante Band enthält auch die genaue Liste der zahlreichen Schriften Delepierre's. Hier muß ich auch erwähnen, daß er 1845 eine englische Uebersetzung von Hendrik Conscience's Skizzen aus dem vlämischen Leben veröffentlichte,

welches das erste vlämische Werk war, das auf den englischen Markt gebracht wurde.

Sein wahres Deutschthum hat er bei zwei Gelegenheiten in besonders hervorragender Weise bewiesen: während des deutsch-französischen Krieges und bei der Wiedererrichtung der vernichteten Straßburger Bibliothek. Man lese nur seine feurigen Artikel, die er gegen ungerechte Angriffe der Franzosen in seinem „American and Oriental Literary Record“ publicirte, und man wird sich freuen, mit welcher jugendlichem Eifer und mit welcher scharfer Feder er für das gute Recht und das Ansehen seines Vaterlandes eintrat. Es muß in ihm zur damaligen Zeit mit doppelter Stärke jener großdeutsche Trieb erwacht sein, der den freiheitsliebenden Pfälzern in besonderem Maße innewohnt, und der in den vierziger Jahren auch einen seiner Brüder zwang, nach London zu flüchten.

Als sich das Comité für die Neubegründung der Bibliothek in Straßburg an ihn wandte, war er sofort mit Herz und Seele bereit, mit dem vollen Gewichte seiner Persönlichkeit und seinem nicht unbedeutenden Einflusse bei der Presse für das Sammeln von Publicationen Propaganda zu machen.

Die durch seine Bemühungen der neuen Universität überwiesenen Geschenke bilden einen der werthvollsten Theile, welche dieselbe auf diese Weise erhalten.

Wie er hilfsbereit war, wo es galt gemeinnützige Zwecke zu fördern, so war er es auch in seinem engeren Kreise. Als sein vor einigen Jahren verstorbener Bruder Carl wegen Beteiligung an dem 1849er Aufstande in London Schutz suchen mußte, fand er in ihm einen wirklichen Bruder, der den Freiheitshelden liebevoll aufnahm.

Dieser seinem Bruder Carl sehr eigene Drang, nach Freiheit nicht bloß in politischem Sinne zu streben, beherrschte auch ihn. Ich erinnere nur an seine oben erwähnte Eigenschaft als Verleger Herzen's, an die bei ihm erscheinende Westminster Review, das Organ der Partei, welche die Reformbill durchsetzte, seinen religionsgeschichtlichen Verlag u., der gegen geistige Fesseln sich wendet.

Auch gegen den übertriebenen englischen Pietismus (der nicht einmal das Oeffnen von Museen und Gallerien an Sonntagen gestattet) kämpfte er, indem er die „Sunday Review, Organ of the Sunday Society for Opening Museums and Art Galleries on Sunday“ in seinen Verlag nahm. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß dieses Organ, welches von einer Reihe bedeutender, angesehener, makelloser Männer unterstützt wird, sein Zweck erreicht.

In den letzten Jahren nahm Trübner ein großes Interesse an dem Leben und den Schriften des Giordano Bruno, dessen sämtliche Werke in allen Ausgaben, sowie die ihn betreffende Literatur er zum Zwecke eines größeren Buches über ihn sammelte. Wenige Wochen vor seinem Tode veröffentlichte er eine Uebersetzung des letzten Capitels von Brunnhofer's Leben des italienischen Philosophen, mit eigenen Anmerkungen und Anhängen, gleichfalls als „Privatdruck“. Das Hauptwerk selbst vollendet zu Tage zu fördern, war ihm leider nicht vergönnt.

Diese bisher genannten Arbeiten repräsentiren aber durchaus noch nicht seine ganze literarische Thätigkeit: er schrieb viele Artikel für „Notes and Queries“, das „Athenaeum“ u. und trat auch mit einer Reihe geharnischter Artikel gegen den Nachdruck in Amerika auf, der ihm manchen empfindlichen Verlust zufügte. So erschien z. B. die reizende Dichtung Edwin Arnold's: The Light of Asia, being the Life and Teaching of Gautama, Prince of India, and Founder of Buddhism (as told in verse by an Indian Buddhist) in verschiedenen amerikanischen Nach-